

Verlängerung der Haltungsdauer von Legehennen

Nachbericht der Veranstaltung vom 14.04.2026

24. April 2026

Durch gutes Management und Tiergesundheit ist es möglich, die Nutzungsdauer von Legehennen zu verlängern und damit Kosten für Junghennen einzusparen und weniger Küken für die Reproduktion zu benötigen. Die Zuchtunternehmen haben im Hinblick auf Langlebigkeit bereits gute Fortschritte erzielt, die von den landwirtschaftlichen Betrieben durchaus genutzt werden können. Doch was bedeutet „gutes Management“? Auf welche Stellschrauben kommt es an, wenn Legehennen länger gehalten werden sollen? Darüber informierte die Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA MV) in einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Netzwerk Fokus Tierwohl, gefördert vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat, am 14. April 2026 in Dummerstorf.

Herr Alexander Groppe, Geflügelberater bei der Firma „ForFarmers“, eröffnete die Vortragsreihe. Er informierte darüber, wie durch geeignetes Futtermanagement die Nutzungsdauer der Legehennen verlängert werden kann. Besonderes Augenmerk legte er hierbei auf das „Split Feeding“-Konzept. Dabei besteht die Fütterung der Legehennen aus zwei verschiedenen Rationen. Bei dem Futter am Morgen wird der Fokus auf die Eiinhaltsstoffe gelegt. Die Ration enthält daher viel Energie, Protein und Phosphor und im Verhältnis zum Futter am Mittag geringere Calciumgehalte. Beim Futter, das zur Mittagszeit gefüttert wird, steht hingegen die Bildung der Eischale im Vordergrund (Abbildung 1). Die Ration weist daher höhere Calciumgehalte auf, während sie weniger Energie, Protein und Phosphor als die Ration am Morgen enthält. Frühere Studien zeigen, dass Legehennen nachmittags circa 60 % des Futterbedarfs aufnehmen und morgens nur etwa 40 %. Entsprechend wird dieses Mengenverhältnis bei der Fütterung berücksichtigt. Ziel ist es, die Eierschalenqualität und Nährstoffverwertung zu verbessern und damit die Futterkosten zu senken. Zudem können durch eine geringere Eierschalenbrüchigkeit mehr Eier vermarktet und die Haltungsdauer der Legehennen verlängert werden.

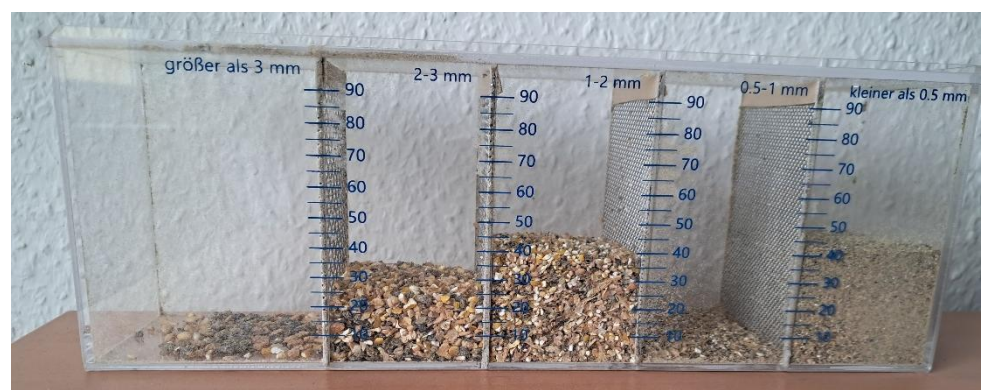


Abb. 1: Mittels geeigneter Futterration kann die Eierschalenqualität verbessert werden

Zweiter Referent des Seminars war Herr Dr. Thorsten Arnold, Fachtierarzt für Geflügel in MV. Er zeigte, dass der Grundstein für eine lange Haltungsdauer bereits in der ersten Phase nach der Einstallung in den Legehennenstall gelegt wird. Die Junghennen sollten nach einer optimalen Aufzuchtphase im Alter von circa 17/18 Lebenswochen mit unversehrtem Gefieder und stabilen Tiergewichten, die den Sollgewichten entsprechen, geliefert werden. Zudem ist eine Uniformität der Herde von über 80 % anzustreben. Gute Absprachen mit dem Aufzuchtbetrieb, beispielsweise zum bislang angewendeten Lichtprogramm, sind unabdingbar, um einen möglichst stressarmen Start in die Legeperiode zu ermöglichen.

In der Startphase im Legehennenbetrieb ist sehr gutes Management gefragt. Eine gute Futterstruktur mit optimaler Nährstoffversorgung ist genauso wichtig wie eine ausreichende Eingewöhnungszeit im Stall, um eine gute Futter- und Wasseraufnahme zu gewährleisten und die Tiere an die Nester zu gewöhnen. Das Anbringen von Leitern (Abbildung 2) kann helfen, den Tieren den Weg zum Futter und zu den Nestern zu erleichtern. Zudem sollten die Phasenwechsel in der Fütterung nicht abrupt erfolgen und Muschelschalen und Kalkgrit ad libitum zur Verfügung stehen. Die Verabreichung von Calcium und Vitamin D3 über das Trinkwasser ist bereits bei geringgradig nachlassender Schalenqualität empfehlenswert.



Abb. 2: Leitern können helfen, schnellen Zugang zum Futter, Wasser und zu den Nestern zu ermöglichen

Ist ein Auslauf vorhanden, sollte dieser trocken sein und eine Bearbeitung der stallnahen Bereiche bereits vor dem ersten Rauslassen erfolgen. Durch schlechtes Auslaufmanagement können Erkrankungen wie Befall mit Spülwürmern und Blinddarmwürmern, Schwarzkopf- und E.coli-Infektionen deutlich zunehmen und zu vermehrten Abgängen führen. Bei Einhaltung dieser Maßnahmen ist es trotzdem notwendig, mit dem betreuenden Tierarzt einen an den Stall angepassten Impfplan zu erstellen und Biosicherheitsmaßnahmen strengstens einzuhalten.

Dritte Referentin der Vortragsreihe war Frau Dr. Lisa Jung, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Tierärztlichen Hochschule Hannover. In ihrem Vortrag zeigte sie, dass nur leistungsstarke Herden für eine verlängerte Nutzungsdauer geeignet sind. Eine stabile Tiergesundheit mit einer Mortalität unter 6 % bis zur 70. Lebenswoche sind dabei genauso ausschlaggebend wie eine Legeleistung von 85 bis 90 % bei geringer Verlegerrate. Das Eigewicht steigt natürlicherweise mit zunehmendem Alter der Henne an, während die Schalenstabilität sinkt. Die Eierschalen müssen daher auch in der 70. Lebenswoche noch eine gute Schalenstabilität (Bruchfestigkeit > 35 N) und einen Sekundaanteil von unter 5 % aufweisen (Abbildung 3). Kommt es in der Herde zu Verhaltensstörungen, einhergehend mit Federpicken, ist von einer verlängerten Nutzungsdauer abzuraten. Rassebedingt lässt sich feststellen, dass Weißleger etwas im Vorteil gegenüber Braunlegern sind.



Abb. 3: Der Anteil an Sekundäiern sollte bei unter 5 % liegen

Gleichzeitig betonte Dr. Jung die Bedeutung der Brütereier in Bezug auf die lebenslange Gesundheit der späteren Legehennen. Infizieren sich Küken mit Leukoseviren, ist die spätere Leistungsfähigkeit massiv beeinträchtigt. Daher sieht sie den ersten Grundstein für eine lange Nutzungsdauer, noch vor der Einstellung in den Legehennenstall, bereits am Tag 0 in der Brütereier gelegt. Durch Impfungen und gute Versorgung der Küken können gute Voraussetzungen für eine Lebensdauer von bis zu 100 Wochen und mehr geschaffen werden.

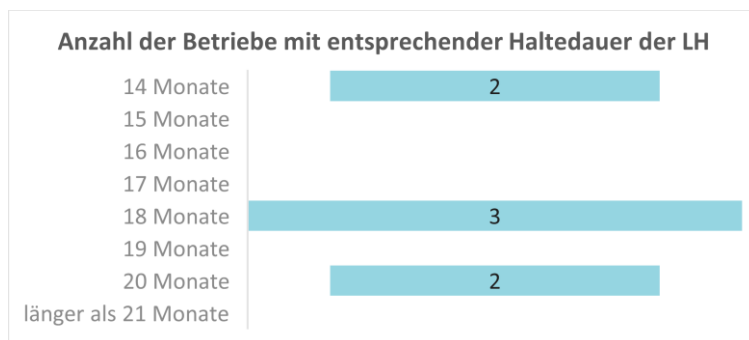


Abb. 4: Haltedauer der Legehennen (LH) in am Workshop teilnehmenden Betrieben

In der abschließenden Diskussion zeigte sich ein sehr heterogenes Bild. Während erste Betriebe ihre Legehennen bereits 100 Lebenswochen und länger halten (Abbildung 4) und damit gute Erfahrungen sammeln konnten, sehen andere Betriebe dabei Schwierigkeiten. Noch immer ist die abnehmende Eierschalenqualität Ursache dafür, die Haltedauer nicht zu verlängern. Können Eier nicht mehr als Eier der Güteklasse A vermarktet werden, kommt es zu wirtschaftlichen Einbußen. Auch die schwierige Planbarkeit bei plötzlich auftretenden Problemen in der Herde, die eine lange Haltungsdauer ausschließen, wird als Herausforderung gesehen. Nicht immer sind Junghennen kurzfristig verfügbar. Für Hühner, die im Freiland gehalten werden, sind zudem der Verwurmungsgrad und Parasitenbefall mit zunehmendem Alter eine Herausforderung. Es zeigt sich, dass eine verlängerte Nutzungsdauer von Legehennen durchaus möglich, aber noch nicht für jeden Betrieb geeignet ist.

KONTAKT

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft
und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA)
Institut für Tierproduktion
Patricia Lößner
18196 Dummerstorf
Wilhelm-Stahl-Allee 2
Telefon: 0385 588-60333
p.loessner@lfa.mvnet.de